

DEUTSCHE MUNDARTEN IM MULTIETHNISCHEN RAUM VON TRANSKARPATIEN

Стаття є продовженням серії публікацій автора про німців Закарпаття. Аналізується історія поселення німців на територію краю (остання хвиля), сучасний стан та перспективи німецьких говірок та їх носіїв.

Ключові слова: *говірка, німці Закарпаття, міжмовні контакти, запозичення, асиміляція.*

Статья является продолжением серии публикаций автора о немцах Закарпатья. Анализируется история поселения немцев на территорию края (последняя волна), современное состояние и перспективы немецких говоров и их носителей.

Ключевые слова: *говор, немцы Закарпатья, заимствования, ассимиляция.*

In the given article the author is continuing the series of publications on the Germans of Transcarpathia. The history of settling Germans on the territory of the region, the present situation and the prospects of German patois and their native speakers are analysed.

Key words: *patois, Germans of Transcarpathia, interlingual contacts, borrowings, assimilation.*

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit der Geschichte, dem gegenwärtigen Stand und Perspektiven der deutschen Mundarten und ihrer Sprachträger im multiethnischen Raum von Transkarpatien.

Die Deutschen, die bis heute in Transkarpatien ihre Mundarten bewahrt haben, siedelten sich aus verschiedenen deutschsprachigen Regionen in den oberungarischen Komitaten Bereg, Marmorosch und Ung an. Die Ansiedlung begann Ende des 17. Jh., erreichte ihren Höhepunkt in der Mitte des 18. Jh. und endete in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts.

Ende des 17. Jh. kamen auf Einladung von Thököly Imre und Zrinyi Ilona für die Befestigung der Burg von Munkatsch deutsche Handwerker aus Österreich und Bayern, sowie 500 Söldner aus verschiedenen Regionen Deutschlands die Plankendorf (ukr. *Palanok*), und Kroatendorf (ukr. *Pidhorod*) gründeten.

Die mainfränkischen Kolonisten aus Würzburg und Bamberg bildeten nach dem Befehl von Friedrich Karl von Schönborn die Ortschaften Pausching (ukr. *Pawschyno*), Oberschönborn (ukr. *Verchnij Koropec*), Unterschönborn (ukr. *Nowe Selo, Schenborn*), Birkendorf (ukr. *Berezynka*), Deutsch Kutschowa (ukr. *Kutschawa*), Mädchendorf (ukr. *Lalovo*) und Beregszász (ukr. *Berehovo*).

Auf Anweisung des Schönborn-Hauses wurden 1763 aus Niederösterreich Kolonisten geworben, die das Dorf Bardhaus (ukr. *Barbovo*) gründeten.

In den Jahren von 1810 bis 1878 kamen aus dem südlichen Böhmerwald Kolonisten in die Schönbornsche Domäne, welche folgende Dörfer und deutsche Kolonien in ukrainischen Ortschaften anlegten: Unterhrabowitz (ukr. *Nyshnja Hrabovnyzja*), Rechendorf (ukr. *Hrabovo*), Pusniak (ukr. *Puznjakivzi*), 4. Siniak/Sinjak (Blaubad) (ukr. *Synjak*), Dorndorf (ukr. *Dratschyno*), Kobalewitz (ukr. *Kobalevyzja*), Dubi (ukr. *Duby*), Poliste (ukr. *Polistja*).

Aus dem Komitat Hont (heute Nógrád) kamen Ungarndeutsche, die beim ukrainischen Dorf *Suskovo* die Kolonie Erwinsdorf (ukr. *Nove Selo*) gründeten.

In der thesesianischen Zeit wurden aus Oberösterreich auf Bitte von Ofen (Budapest) und des Komitats Marmorosch Kolonisten aus dem Salzkammergut angeworben, die sich 1775 am Oberlauf des Teresvaflusses niederliessen und das Dorf Deutsch Mokra (ukr. *Nimezjka Mokra*) gründeten, wonach andere oberösterreichische Siedlungen entstanden: Königsfeld (ukr. *Ustj-Tschorna*), Russisch Mokra (ukr. *Rusjka Mokra*), Brustura (ukr. *Brustury/Lopuchovo*), Dubow (ukr. *Dubove*), Tetsch (ukr. *Tjatschevo*), Buschtina (ukr. *Buschtyno*), Botschko (ukr. *Welykyj Bytschkiv*), Rachow (ukr. *Rachovo*), Bohdan (ukr. *Bohdan*), Jasinja (ukr. *Jasinja*).

Die deutschen Straßensiedlungen wurden von Kolonisten aus verschiedenen deutschsprachigen Regionen in ukrainischen oder ungarischen Ortschaften angesiedelt: die Schwaben aus dem Schwarzwald in Unghvár (ukr. *Uschhorod*), die Deutschen des Chemiewerks Bantlin AG in Perecseny (ukr. *Peretschyn*) und dessen Filiale in Turja Remeta (ukr. *Turja-Remeta*) und Turja Bystra (ukr. *Turja-Bystra*); die Betriebsiedlung in Berehovo, das Eisenwerk von Dovhoje, die deutsche Strassensiedlung der Rheinpfälzer von Chust, die Deutschrumänen in Visk (ukr. *Vyschkovo*), die deutschen Arbeiter des Chemiewerks in Botschko (ukr. *W. Bytschkiv*), sowie die Arbeiter des Eisenwerks von Kobola Polena (ukr. *Kobylecjka Poljana*).

Die Zipserdeutschen siedelten sich von 1810 bis 1880 in Karpaten-Ruthenien als Bergleute und Holzfäller aus der slowakischen Ober- und Unterzips an und gründeten die Dörfer Friedrichsdorf (ukr. *Fridjeschovo*), Sophiendorf (ukr. *Sofija*) bei Mukatschevo und die Zipserei in Rachovo (ukr. *Rachiv*) [2, S. 79].

Auf der Basis der deutschen Kolonisation entstanden und entwickelten sich auf dem Territorium des heutigen Transkarpatiens drei Sprachinseln:

1. Die fränkische Sprachinsel, die sich im Raum von Mukatschevo mit den Dörfern Pausching, Oberschönborn, Birkendorf, Mädchendorf bis in das Hátgebirge mit dem Dorf Deutsch Kutschowa erstreckt.

2. Die südböhmische Sprachinsel, zu der die Dörfer Unterhrabownitz, Blaubad / Synjak, Pusnjak, Hrabow, Dorndorf, Kobalewitz, Dubi und die honterdeutsche Siedlung Erwinsdorf gehören. Sie befindet sich zwischen Mukatschevo und Svaljava.

3. Die mittelbairische (salzburgische) Sprachinsel mit den Dörfern Deutsch Mokra, Königsfeld und Russisch Mokra [5, S. 57].

Mit der Zeit zerstreuten sie sich über ganz Subkarpatien. Im Jahre 1930 lebten auf dem Territorium von Transkarpatien 13 805 Deutsche.

Der 2. Weltkrieg versetzte das Gebiet in eine dauernde Stagnation. Ein besonders böses Schicksal widerfuhr in diesem von Kriegerschütterungen schwer betroffenen Land die deutsche ("schwobische" wie sie sich nennen) Bevölkerung. Im Jahre 1959 blieben nur 3 504 [2, S. 80].

Die Dauer von über zweieinhalb Jahrhunderten seit die Karpatendeutschen in anderssprachiger Umgebung leben, musste zwangsläufig zu Kontaktaufnahmen mit der hiesigen ukrainischen, ungarischen, slowakischen, rumänischen u.a. Bevölkerung führen. Je nach Mannigfaltigkeit der Beziehungen zwischen den Deutschen und anderssprachigen Gemeinschaften, der zahlenwertigen Minderheitsvertretungen der Deutschen u.a. Ursachen, hing die Intensität der ethnisch-kulturellen, sozial-ökonomischen und folglich der sprachlichen Wechselwirkung ab. Es kam zum Auftauchen des Bilingualismus bzw. Multilingualismus und letztendlich zum Eintreten des Sprachwechsels / Sprachverlustes über den Sprachwandel und die allmähliche Sprachlähmung.

Die Sprache verändert sich am schnellsten im Bereich der Lexik, so dass auch bei der Untersuchung von Dialekten die Veränderung des Wortschatzes am leichtesten beobachtet werden kann. Mit der Entwicklung des Bi- und Multilingualismus unter den Deutschen intensivierten und vervielfältigten sich die interethnischen Kontakte. Der Prozess des Entlehnens von Lexemen aus den ukrainischen, ungarischen u.a. Mundarten und Sprachen beschleunigte sich.

In die deutschen Mundarten drangen Wörter ein, die Dinge des Alltags, Haushalts, des Handwerkes und der Wirtschaft bezeichneten, wie z.B., *Rossanaken*, *Russnaken* (ukr. *русини*), *Huzuln* (ukr. *гуцули*), *postoln* "Bundschuhe" (ukr. *постолы*), *koshuch* "Lederjacke" (ukr. *кожух*), *koubas*, *kolbas^{en}* "Wurst" (ukr. *ковбаса*), *molani* "Himbeeren" (ukr. *малина*), *tamalega* "Maisbrai" (ukr. mund. *мамализа*, ukr. *кукурудзяна каша*) u.a.

Im Laufe des Kontakts der Deutschen von Transkarpatien mit der hiesigen Bevölkerung drangen viele deutsche Wörter in die hier funktionierenden ukrainischen, ungarischen u.a. Mundarten ein. So finden wir in den ukrainischen Mundarten Entlehnungen deutscher Herkunft, wie z.B. *бляха* "Blech", *фоштер* "Förster", *тєвєр* "Gewehr", *клямра* "Klammer", *друт* "Draht", *бігльязь* "Bügeleisen", *фляшка* "Flasche"; *трїфлєк* "Griffel", *горногль* "Haarnadel", *трїє* "Grieß", *шпаргїйт* "Sparherd", *фрїштїк* "Frühstück", *шпайз* "Speisekammer", *драйфус* "Dreifuß", *балта* "Beil", *шпυлькa* "Spule", *цєнтїмїйтєр* "Zentimetermaß", *шнурок* "Schnur", *гоблїк* "Hobel", *цєлтa* "Zelt", *анцуг* "Anzug", *шлaєр* "Schleier", *мантїль* "Mantel", *к/т/алюшa* "Galosche" *лaйбїк* "Leibhemd", *футрo* "Futter", *шустєр* "Schuster", *шaнц* "Schanze", *штрєкa* "Strecke", *фрaйїр* "Freier", *лυфт* "Luft", *гєшєфт* "Geschäft", *тaшкa* "Tasche", *тїнтa* "Tinte", *бротвaнкa* "Bratpfanne", *дрυшлєк/дрїшлєк* "Durchschlag", *шурц* "Schürze" u.v.a.

In den ungarischen Mundarten Transkarpatiens finden wir solche deutsche Entlehnungen, wie z.B. *csaplar* "Zapfler", *foster* "Förster", *puklis* "Buckel", *hering* (ukr. mund. *герїнги*) "Hering", *krumpli* "Grundbeeren" in der Bedeutung von "Kartoffeln", *virslı* "Würstchen", *sonka* (auch in der ukr. Mundart) "Schinken", *лада* (auch in der ukr. Mundart) "Lade", *muskotáj* "Muskateller", *spenót (spinat)* "Spinat" u.a.

Man muss leider feststellen, dass man in den 81 Ortschaften, wo vor dem 2. Weltkrieg Deutsche verschieden stark vertreten waren und vielerorts ihre Mundarten pflegten, zur Zeit seltener die "schwobische" (wie sie sagen) Sprache hört. Die deutsche Mundart spricht man zurzeit nur in den Dörfern. Die größten Ortschaften, wo deutschsprachige Gemeinschaften noch bestehen, befinden sich in und um die Stadt Mukatschevo. Es sind das die Stadtteile Pidhorod und Palanok, das an die Stadt grenzende Dorf Pavschno, die Dörfer Schönborn, Verchni Koropec, Kutschava, Barbovo. In Richtung der Stadt Svaljava sind es die Dörfer Dratschno, Nyshnja Hrabovnyca, Synjak. In Svaljava bilden die Deutschen eine lose Gemeinschaft. In zwei großen Dörfern der Waldkarpaten im Teresvatal – Nimecka Mokra (Deutsch Mokra) und Ust'-Tschorna (Königsfeld) sind wegen sehr intensiver Auswanderung in die Bundesrepublik nur noch kleine Reste übriggeblieben.

Die meisten Deutschen sind zurzeit mehrsprachig. So z.B. im Dorf Pausching bei Mukatschevo von 59 befragten Dorfbewohnern 60,8 % sprechen Deutsch, Ungarisch und Ukrainisch, 31,5 % – Ukrainisch und Ungarisch, 4,2 % – Deutsch

und Ukrainisch und 0,8 % – Ungarisch und Deutsch. Die jüngeren Leute beherrschen auch die russische Standardsprache. Die Vergleichsbeobachtungen über Vielsprachigkeit, den Sprachgebrauch und die Sprechintensität der Bewohner in multiethnischen Lokaltäten mit deutscher Vertretung zeigen, dass die deutsche mundartliche Sprechaktivität in den letzten 25 Jahren einen merklichen Rückgang in allen sprachkommunikativen Situationen erfahren hat.

Gegenwärtig sind die deutsche mundartliche und die ungarische Sprechaktivität bei den Deutschen der Stadt zurückgegangen, die ukrainische mundartliche ist ungefähr auf derselben Höhe geblieben, und wesentlich ist die ukrainische Aktivität gestiegen.

Heutzutage gibt es unter der deutschen Bevölkerung des Gebiets keine Monolingua mehr. Dabei sei bemerkt, dass es eine ganze Reihe von Bereichen gibt, wo die deutschen Mundarten nicht imstande sind eine effektive Kommunikation zu sichern und die deutschen Mundartler miteinander ukrainisch verkehren müssen.

Mit dem Beginn der Perestrojka änderte sich das Verhalten zu der deutschen Minderheit in der Ukraine. Die ständige Furcht, als Deutsche erkannt zu werden, ließ allmählich nach. Doch trotz der verbesserten Situation nach der Unabhängigkeitserklärung der Ukraine 1991 nimmt die Zahl der Deutschen ab. Die jüngere Generation, die gut in der deutschen Sprache und Kultur verwurzelt ist, bekommt in der Regel die Möglichkeit, nach Deutschland auszusiedeln, was zur Verringerung der Zahl der Deutschen in Transkarpatien führt. Die ältere deutschstämmige Generation hingegen bleibt überwiegend im Lande.

Die Sprechaktivität in der deutschen Sprache bei den Deutschen von Transkarpatien ist sprunghaft gestiegen. Das ist durch die Werterneuerung der deutschen Standardsprache im Bewusstsein der Transkarpatier hervorgerufen, besonders durch die Kontakte zwischen Deutschen aus Deutschland und den Karpatendeutschen bei Besuchsreisen in beide Richtungen. Viele deutschstämmige Bewohner haben ihre deutsche Staatsangehörigkeit wieder erworben; leider meistens, um das Recht zu bekommen, in die Bundesrepublik auszuwandern.

Der Status der deutschen Sprache als Zweit- bzw. Fremdsprache wird bei den nicht mehr im Deutschen sozialisierten Nachkommen der deutschen Bevölkerungsgruppe gestärkt.

Die Tatsache, dass die Zahl der Deutschen in Transkarpatien immer geringer wird, hat jedoch bisher nicht zu einem Verlust der eigenständigen kulturellen Identität geführt. Seit der Unabhängigkeitserklärung der Ukraine bekommt auch die deutsche Sprache mit Status der "Muttersprache" ein immer höheres Gewicht.

Die Deutschen von Transkarpatien haben zahlreiche Möglichkeiten zur kulturellen Entfaltung. Die Pflege der deutschen Sprache und Kultur unterliegt den Begegnungszentren und Vereinen, die sich in der Organisation von Chor- und Folklorenprogrammen, Seniorentreffen, außerschulischen Sprachkursen usw. sehr engagieren. Die Karpatendeutschen erhielten das Recht, deutsche Kindergärten zu eröffnen, eine eigene Presse zu haben, deutsche Sendungen per Radio zu hören. Das Gebietsfernsehen in Uschhorod sendet zweimal in der Woche die deutschsprachigen Sendungen "Willkommen" und "Mit eigenen Augen". Jährlich wird in Palanok ein Kulturfestival der Karpatendeutschen veranstaltet, an dem sich Gäste aus nah und fern beteiligen.

Eine große Rolle spielt der Kulturverein “Wiedergeburt”, der 1990 gegründet wurde. Viele zerstörte deutsche römisch-katholische Kirchen wurden renoviert und restauriert; das Kirchenleben normalisierte sich. Es wurden enge Verbindungen vorerst mit Verwandten in Deutschland und Österreich, dann auch mit vielen deutschen Institutionen und Gesellschaften aufgenommen.

Aufgrund der historischen und wirtschaftlichen Bedeutung der deutschen Sprache in Europa ist das Interesse am Deutschen groß. Bei der jüngeren Generation der deutschsprachigen Minderheit ist das Interesse mit der Suche nach eigenen Wurzeln und einer neuen Wertschätzung der Sprache ihrer Großeltern verbunden. Der Kompetenzgrad der Deutschen von Transkarpatien in einer der Varietäten des Deutschen gestaltet sich bei den Sprechern in einzelnen Generationen sehr unterschiedlich. Während in der älteren Generation noch eine aktive Kompetenz sowohl in der Mundart als auch in der standardnahen Varietät des Deutschen vorahnden ist, kann man bei der mittleren Generation eine auf die Mundart beschränkte Sprachkompetenz beobachten. Die Vertreter der jüngeren Generation verfügen in der Regel über eine Kompetenz im Standarddeutschen als Zweitsprache, die sich in der Schule bzw. an der Universität erworben haben, aber sie verstehen gut und sprechen zum Teil auch “Schwobisch”. Diese jungen Leute, die an der Universität studiert haben oder studieren, sprechen meist mit ihren Großeltern Standarddeutsch. In gemischten Familien wird überwiegend Ungarisch bzw. Ukrainisch gesprochen.

Man muss leider feststellen, dass der Assimilationsprozess beschleunigt wird. Die Gefahr der Auflösung des Deutschtums in Transkarpatien veranlasste den Lehrkörper des Lehrstuhls für deutsche Philologie an der Universität Uschorod, die deutschen Mundarten zu erforschen, bevor diese verschwinden würden.

An der Universität wurde eine Forschungsgruppe unter der Leitung von Professor Georg Melika gegründet, die im Laufe von vielen Jahren allseitig das Deutschtum von Transkarpatien erforschte und mit vielen Universitäten und Forschungsinstituten Deutschlands und Österreichs zusammenarbeitete. Insgesamt wurden über 300 Abhandlungen, eine Monographie von Georg Melika “Die Deutschen der Transkarpatien-Ukraine. Entstehung, Entwicklung ihrer Siedlungen und Lebensweise im multiethnischen Raum” [5] veröffentlicht, Dissertationen verteidigt. Über die Deutschen von Transkarpatien (linguistischer und soziologischer Aspekt) geht es auch im Artikel von O. Hvozdyak, der im “Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa” veröffentlicht wurde [4]. Die Jahres- und Diplomarbeiten der Studenten sind wertvolle Ergänzungen zur Geschichte der Deutschen in Transkarpatien.

Viele deutschstämmige Bewohner der Region bekamen die Möglichkeit die deutsche Philologie zu studieren und als Deutschlehrer in den eigenen Dörfern zu arbeiten. Leider die meisten von ihnen haben vor, nach Deutschland oder Österreich auszuwandern.

Zurzeit beobachtet man auch die Assimilation der deutschen Minderheiten mit der ukrainischen und ungarischen Mehrheit. Die Einwohnerzahl von Deutschen nimmt rasch ab. Viele Dörfer haben ihre deutschen Einwohner restlos verloren. Die Verteilung der Deutschen von Transkarpatien wird in der Tabelle 1 dargestellt.

Die Verteilung der Deutschen in Transkarpatien (Stand: 2001)

| Bezirk | Insgesamt | Deutsche |
|--------------------|-----------|----------|
| Ushhorod | 115568 | 176 |
| Berehovo | 26554 | 16 |
| Mukatschevo | 81637 | 1592 |
| Chust | 31864 | 83 |
| Bezirk Berehovo | 54062 | 13 |
| Bezirk V. Bereznyj | 28211 | 2 |
| Bezirk Vynohradovo | 117957 | 34 |
| Bezirk Volovec | 25474 | 22 |
| Bezirk Irschava | 100905 | 47 |
| Bezirk Mishhirja | 49890 | 6 |
| Bezirk Mukatschevo | 101443 | 846 |
| Bezirk Peretschyn | 32026 | 15 |
| Bezirk Rachovo | 90945 | 36 |
| Bezirk Svaljava | 54896 | 366 |
| Bezirk Tjatschevo | 171850 | 286 |
| Bezirk Ushhorod | 74399 | 26 |
| Bezirk Chust | 96960 | 16 |
| Gesamtzahl | 1254614 | 3582 |

Von der Welle der Auswanderung wurden alle jüngeren und älteren, reinen und gemischten deutschen Familien der Region ergriffen. Etwas gebundener an ihre Wohnsitze sind die alten Leute. Aber auch sie lassen nicht selten Haus und Hof leer stehen und folgen lediglich ihren Kindern. Dort, wo vor 20-25 Jahren noch große Gemeinschaften waren, sind heute nur wenige Familien übriggeblieben.

Die über 3 500 deutschstämmigen Bewohner von Transkarpatien, von denen nur etwa jeder zehnte sich befriedigend deutsch ausdrücken kann, warten teils auf die Genehmigung nach Deutschland zu übersiedeln, oder werden teils sich sehr bald mit der hiesigen Bevölkerung vollständig assimilieren. Die Angst vor dem Verlust der deutschen Sprache und mit ihr der Volksangehörigkeit ist bei vielen Deutschstämmigen auch ein Beweggrund ihres Abgangs nach Deutschland. Es besteht die traurige Voraussage, dass über 280 Jahre nach der Entstehung der fränkischen, über 230 Jahre der österreichischen und über 170 Jahre der böhmischen Siedlungen auf den Südhängen der Waldkarpaten, das Deutschtum in 100 Jahren ganz erlischt.

Deswegen sehen wir als unsere erstrangige Aufgabe die allseitige Information über die Deutschen von Transkarpatien zu fixieren und zu analysieren.

LITERATUR

1. Гвоздяк О. М. Мовна компетенція та етнічна ідентифікація німців Мукачівщини // Сучасні дослідження з іноземної філології. Збірник наукових праць. Випуск 3. / Відп. ред. Фабіан М. П. – Ужгород: ПП Піголіцин П.Ю., 2005. – С. 43–58.
2. Hvozdyak, Olha, Melika, Georg. Bestand und Perspektiven der deutschen Mundarten und ihrer Sprachträger im interethnischen Raum von Transkarpatien (Ukraine) // Die deutsche Sprache im vielsprachigen Europa des 21. Jahrhunderts. Hrsg. Erzsébet Forgács. – Szeged, 2002. – S. 78–86.

3. *Hvozdyak, Olha*. Deutsches Lehngut in den ukrainischen Mundarten Transkarpatiens. In: Interethnische Beziehungen im rumänisch-ungarisch-ukrainischen Kontaktraum vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. – Editura Muzeului Sătmărean, 1999. – S. 404–420.
4. *Hvozdyak, Olha*. Ukraine. In: Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa. Ludwig M. Eichinger, A. Plewnia, C.M. Riehl (Hrsg.). – Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2008. – S. 83–144.
5. *Melika, Georg*. Die Deutschen der Transkarpatien-Ukraine. Entstehung, Entwicklung ihrer Siedlungen und Lebensweise im multiethnischen Raum. – Marburg: N.G. Elwert Verlag, 2002. – 379 S.
6. *Melika, Georg, Hvozdyak, Olha*. Interkulturelle Wechselwirkung im multiethnischen Transkarpatien. In: Karpatenbeeren. Bairisch-österreichische Siedlung, Kultur und Sprache in den ukrainisch-rumänischen Waldkarpaten. Hrsg. von S. Gaisbauer und H. Scheuringer. – Linz, 2006. – S. 51–66.
